

Pressekonferenz zur „Transparenzinitiative“  
7. April 2008, 10.30 Uhr  
im Haus der Bundespressekonferenz  
Schiffbauerdamm 40, 10117 Berlin

Statement des  
Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI)

Mit 620.000 Vereinen, 15.000 Stiftungen und ungezählten privaten Initiativen zählt der gemeinnützige Sektor Deutschlands hinsichtlich seiner Größe und Vielfalt weltweit zur Spitzengruppe des sogenannten „Dritten Sektors“. Gemeinnützige Organisationen sind nicht nur Initiatoren und Träger bürgerschaftlichen Engagements, sondern sind ihrerseits auch auf die Unterstützung und Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger angewiesen – vor allem in Form von ehrenamtlicher Arbeit und Spenden. Die entscheidende Voraussetzung dafür ist das **Vertrauen** der Menschen in die Organisationen, deren verantwortliche Gremien und Persönlichkeiten. Die umfangreichen Medienberichte der vergangenen Monate über – tatsächliche und vermeintliche – Managementfehler und die Führungskrise beim Deutschen Komitee für UNICEF haben viele Menschen verunsichert, und zwar nach Einschätzung des DZI die Nicht-Spendenden (ca. zwei Drittel der Bevölkerung) stärker als die Spendenden.

Positiv zu bewerten ist deshalb nach Auffassung des DZI, dass in den vergangenen Wochen viele Spendenorganisationen **intern** ihre Entscheidungsprozesse und Strukturen auf Verbesserungsmöglichkeiten und auf mögliche Mängel überprüft haben und großes Interesse zeigen, auch nach **außen** eine bestmögliche Qualität und Transparenz zu beweisen. Bundesweit bekannte Organisationen wie beispielsweise Brot für die Welt, das Bischöfliche Hilfswerk MISEREOR und die Diakonie Katastrophenhilfe haben in den letzten Wochen die bei ihnen geltenden Grundsätze guter Organisationsführung übersichtlich zusammengestellt und machen sie auf ihren Internetseiten publik. Die Kindernothilfe e.V. und die Deutsche Welthungerhilfe e.V. legen heute einen Neun-Punkte-Plan für eine Transparenzinitiative vor, der sich eine Reihe anderer Hilfsorganisationen bereits angeschlossen haben.



Das DZI begrüßt das heute gestartete Vorhaben des Verbandes Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO), einen Code of Conduct zu entwickeln, mit dem sich die in VENRO zusammengeschlossenen Hilfsorganisationen zur Einhaltung gemeinsamer Grundsätze der Transparenz und Good Governance verpflichten. Die erwähnten Grundsatzpapiere einzelner Hilfswerke und der Neun-Punkte-Plan der „Transparenzinitiative“ liefern für diesen Prozess wichtige Impulse. Das DZI kommt der Bitte von VENRO gern nach, diesen Prozess fachlich zu begleiten. Obwohl die Einhaltung der Verhaltenskodizes von Dachverbänden nicht unabhängig überprüft wird, können Codes of Conduct eine sinnvolle Ergänzung des vom DZI als unabhängiger Auskunftsstelle vergebenen DZI Spenden-Siegels und der vielen hundert Auskünfte des DZI zu Organisationen ohne Spenden-Siegel sein. Schon der 1998 eingeführte VENRO-Kodex „Entwicklungsbezogene Öffentlichkeitsarbeit“ hat sich als wertvolle Orientierungshilfe im Bereich der entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen erwiesen.

Die wichtigsten unabhängigen Entscheidungshilfen hinsichtlich überregional Spenden sammelnder Organisationen in Deutschland sind das DZI Spenden-Siegel und die Auskünfte des DZI zu Hilfswerken ohne Spenden-Siegel. 230 Organisationen tragen derzeit das Spenden-Siegel, weitere 111 Organisationen sind seit der Einführung des Siegels im Jahr 1992 mit ihren Erstanträgen nicht erfolgreich gewesen. Der hohe Anteil von rund einem Drittel gescheiterter Erstanträge belegt das hohe Niveau der Spenden-Siegel-Standards und ihrer unabhängigen Überprüfung durch das DZI. Nur in zwei Fällen musste das Siegel während der jeweils einjährigen Gültigkeitsdauer entzogen werden, zuletzt betraf dies im Februar 2008 UNICEF Deutschland. 1994 war das Siegel Care Deutschland entzogen worden. Care hat das Spenden-Siegel Ende 1995 wieder erlangt und trägt es seitdem ohne Unterbrechung.

Das DZI überarbeitet derzeit die Vergabekriterien für das Spenden-Siegel. Dieser Prozess hat im Frühjahr 2007 begonnen und findet unter Beteiligung externer Experten, der betreffenden Dachverbände und der Spenden-Siegel-Organisationen statt. Die Entscheidung über Veränderungen bei den Spenden-Siegel-Leitlinien obliegt dann letztlich nach Bewertung des vorangegangenen Prozesses dem Vorstand der Stiftung DZI. Schon jetzt ist absehbar, dass die Kriterien in folgenden Punkten verschärft werden:

- Einführung detaillierter Vorgaben für die Veröffentlichung von Jahresberichten (Offenlegung des Jahresabschlusses; Informationen zur Vergütung hauptamtlicher Mitarbeiter und externer Berater, zu Aufwandsentschädigungen Ehrenamtlicher, sowie zur Zahlung von Provisionen; Veröffentlichung des Werbe- und Verwaltungskostenanteils nach DZI-Standard);
- Sicherstellung und Überprüfung einer angemessenen Projektevaluation;

- ausführlichere Regelungen zur Zulässigkeit von Provisionen (Offenlegung, Deckelung);
- Offenlegung der Verträge mit externen Dienstleistern gegenüber dem DZI;
- erhöhte Anforderungen an die Qualität der Aufsichtsstrukturen (Mindestzahl von Sitzungen in Abhängigkeit der Organisationsgröße, keine Interessenkonflikte).

#### Allgemeine Informationen zum DZI:

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) wurde 1893 gegründet. Es unterhält die umfassendste deutschsprachige Bibliothek für Sozialarbeit und Sozialpädagogik. Seine Literaturdatenbank DZI SoLit wird von 200 Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz abonniert. Seit 1906 bietet das DZI (damals mit seiner Vorläuferorganisation „Zentrale für private Fürsorge“) Auskünfte zu Spenden sammelnden Organisationen. Dieses Angebot wird durch Zuwendungen des BMFSFJ und des BMZ finanziert. Seit 1992 können überregional Spenden sammelnde Organisationen außerdem auf freiwilliger Basis die Zuerkennung des gebührenfinanzierten DZI Spenden-Siegels beantragen. Träger des DZI sind der Senat von Berlin, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), der Deutsche Städtetag, der Deutsche Industrie- und Handelskammertag und die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege. Das DZI hat 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und finanziert sich je zur Hälfte aus öffentlichen Zuwendungen (insbesondere BMFSFJ, Land Berlin und BMZ) und eigenen Einnahmen (Bearbeitungsgebühren des Spenden-Siegels, Erlöse aus dem Verkauf der Datenbank DZI SoLit und der Fachzeitschrift „Soziale Arbeit“). Das DZI ist Mitglied und dient als Sitz des Generalsekretariats des internationalen Dachverbands unabhängiger Spendenauskunftsstellen ICFO (International Committee on Fundraising Organizations).

#### Pressekontakt:

Burkhard Wilke (Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter)

Telefon 030-839001-11

sozialinfo@dzi.de